

ginka steinwachs

**dreiunddreissigmal ‚ich‘
von null bis fünfzehn.**

dreiunddreissigmal ‚ich‘ von null bis fünfzehn.

zuerst: hilfe, i c h bin geboren.



zuletzt: hoch, die pubertät.



ein s e l f i e buch? nein, denn es gibt ausflüge,
zum beispiel den filmischen r ü c k l a u f der spule
in die vorgeschichte von eltern und großeltern.

thüringen 1870. gründerzeit. ein weites feld.
nordhausen zwei industriezweige: holzverarbeitung
von weiblicher und schnapsbrennerei von männ-
licher seite. sie reichen einander zum bund fürs
leben die hand. produkte letzterer, früher F e i s t-
korn, jetzt nordhäuser, werden noch heute gern
gekippt.

und es gibt 1970. ein jahrhundert später, den
v o r l a u f in die pariser jahre der schreiberin, die
sie unter der aegide von roland barthes an der ecole
pratique des hautes etudes verbracht hat.
unvergesslich die seminare, le seminaire 44, rue de
rennes mittwochs von 18:00 bis 20:00 uhr.
einmal zu gast sogar pier paolo pasolini und maria
callas. die eglise von saint germain hat dem cinema
von gegenüber das nachsehen. gutachten des semio-
logen über seine schülerin liegt bei.

rücklauf vorlauf stoptaste. s t i l l.
nenne nur sechs s t i l l s.

s t i l l eins

wie kommt die geige ins haus? durch emmeluth, sinti oder roma, welcher seinerzeit ca. 1770 bei böhne im waldeckschen einer hochmusikalischen pfarrerstochter begegnet ist, die ihn von igelessen & faria faria-ho weg, geheiratet und damit für nachwuchs gesorgt hat. in unserer familie gibt es immer pfarrer, invalide und musikanten. so kommt de geige zu ‚ich‘. ‚ich‘ konnte sie nie gut spielen. schon weil ‚ich‘ sie nie gut stimmen konnte. aber einen mann hat sie mir doch eingebracht. der wollte unbedingt eine geigerin haben.

‚ich‘ kann tanzen. dance, dance, dance, i n k.
siehe still 6. ‚ich‘ kann schlittschuhlaufen. aber natürlich nicht so gut wie ihre mutter, die blutjung bei der olympiade von 1936 mitgelaufen ist.

s t i l l z w e i

drei kirchtürme. einmal johannis, zweimal jacobi und oder umgekehrt, göttingen, die stadt an der leine, ausgesprochen läane wie französisch seine, eine stadt, die wissen schafft. ‚ich‘ wird im ostviertel, hainholzweg 38, geboren. nachbarn sind fast alle professoren. und wem das nicht reicht, der wird auch nobelpreisträger wie max planck und werner heisenberg. mit dessen töchtern barbara und christine gehen meine schwester und ‚ich‘ gemeinsam zur schule.

heisenbergs haben sieben kinder. wir sind mit cousins und cousinen, die über den gleichen kamm geschoren werden, insgesamt fünf. unser haus, rote backsteinvilla, hat einen turm. dort oben übt ‚ich‘ geige, wenn sie den schlüssel vergessen hat. zu johannes jacobi und etwas kleiner albanikirchturm kommt so noch unser türmchen. göttingen, die viergetürmte stadt.

Freue mich, Dich bald zu sehen!
Deine Lisa-Lu
eine chape hoch (als unsere normale menschen
mit einem kocher typen) (12g hat el kaka

Von: Ginka Steinwachs [mailto:ginka.steinwachs@t-online.de]
Gesendet: Montag, 6. Mai 2019 11:09

An: lisa.fritsch@utanet.at
Betreff: WG: Ginka Steinwachs shared 1 photo with you
lad. Postkarte
liebe lisa-lu und anproule = unbl. de la bin
sind enate vater auf ihr abic und 12g als kuu
und als teclter. Sei zwei zueyni, sondern soll

montag mundtag
schick mir bitte
DEINE texturen-fun
daten.
kastanienhotel prima
kastanienallee für

10/15
4+M
36-38
4
4

s t i l l drei.

,ich‘ mag die stadt, welche ihr nach dem abi zu eng wird. klare rangordnung. wall, schwänchenteich, jüdischer friedhof, alle drei für die liebe geschaffen, hier wird geküßt. und das klassenzimmer, erst gymnasium für mädchen, später louisenschule - es haben sich nicht viele für griechisch entschieden – hier wird gebüffelt. aber wie ,wir‘ immer sagen, lieber weitverzweigter leserIN, es gibt jetzt schon ein studentisches, ein musikalisches und ein familiäres ,wir‘, und nun kommt mit verspätung, HELIOS, die sonne geht auf, unser altgriechischlehrer, prof. dr. scharf, der alle herzen für die antike höher schlagen läßt, auch wenn metrik und grammatik (merk- spruch: labet eure eltern in der kneipe) oft fast unüberwindliche hürden darstellen.

ohne s t i l l, nur so.

,ich‘ bin hürdenläuferin. vor bällen, die auf mich zukommen wie geschosse, laufe ich weg, statt sie zu fangen. aber 1,10 meter hürdenlaufen, ein paar schritte, tempo anziehen, sprung, das tue ich für mein leben gern. und tanzen.

s t i l l vier.

ballettstunde, bei mino buscha in der mauerstrasse, ,
erste zweite dritte vierte fünfte position, plie, eleve,
herr mattuschek am klavier. später dann auch
pantomime bei rolf scharre.

jeder mensch wird zweimal geboren. einmal live und
einmal wiederkäuend. beim mündlichen erzählen des
gelebten, selbst beim schreiben, fließt noch speichel.
,ich‘ nehme welt mündlich & habe sie immer ,münd-
lich‘ genommen. bei mir hat welt ohne mund keinen
anfang.

s t i l l fünf

dreiunddreissigmal ‚ich‘ von null- fünfzehn.

eine besonderheit dieses buches – was mir geschieht, möge bei DIR etwas auslösen – ist die vorgeschichte der geburt. sie mag esoterisch klingen. das risiko gehe ich ein.

berlin, 2007

da gibt es nämlich, eine etage höher als unsere gewöhnliche merkwelt, ein himmlisches H+M, voll ausgeschrieben hennes & mauritz, warenhaus der bekleidungsindustrie, das in irgendeiner mall seinen wohnsitz hat. hier steht der direktor vor. der direktor eine ersatzvaterfigur (‚ich‘ hat den vater zu früh verloren, der ist im felde gefallen. ‚warum steht er dann‘, für ein kind völlig unverständlich, nicht wieder auf?‘). alles wie hier unten. glasvitrinen, drehtüren, kleiderständer, grössen & preisschilder, kassen und kassiererINNEN. eine anprobe mit umkleidekabinen gibt es auch.

ersatzvaterfigur. ‚ich‘ als kundin und als tochter.

ihre mutter ist mit derlei herren auch immer so gut ausgekommen. vielleicht hat er ‚ich‘ adoptiert.

sie will weniger, sondern muß etwas kaufen. keine wahl der wahl. ein kleid soll es sein. grösse 36-38.

nur mit dem feinen bedenken: es muß sitzen. es muß nicht nur irgendwie, sondern wie angegossen sein.

die eigene haut. hautE couture als haut-couture.
denn es wird ihre nächste existenz verkörpern. wird
sie wieder schriftstellerin, oder wie ersehnt etwas
ganz anderes, morgens organistin in einem sprengel
der toscana & nachmittags spezialistin für pubertäres
in florenz. vom kragen über die ärmel bis zum saum
eingenäht alle fakten ihres lebens. reissverschlüsse
gibt es auch. ein riesiger speicherplatz also. die wahl
fällt schwer. farbe, stoff, verarbeitung? falsch geraten.
die wahl fällt leicht. sie erfolgt aus dem bauch heraus
ohne zögern. existenz sitzt.

s t i l l sechs

dreiunddreissig mal'ich' von null - fünfzehn

eine kleine bank im hintergarten unter dem kirschbaum mit gelben früchten. freilaufhühner. sie heissen alle auguste. und eine auguste ist bissig. sie greift an. suche hier, huch, die pubertät rückt an – mit allen mir zur verfügung stehenden mitteln - alleinsein. der minigarten gehört ihr. wurde ihr zugebilligt, die dort blümchen gießt und worte schmiedet. deutsche worte. silbengold, das ihr auf der zunge schmilzt, sich unter speicheleinfluss in vokale und konsonanten spaltet, beispiel: mond wird mund, worLd wird word.

Ah! B C essen und schmecken haben – wie jean anthelme brillat savarin seinerzeit herausgefunden hat – den rotativen verritiven spikativen zungenschlag gemeinsam. der wird eines tages dazu führen, was sie gegen A D A M einmal die e v i t i s c h e namengebung genannt hat. eine sprache in der klang und sinn jeweils die gleiche bedeutung zukommt.

s t i l l sieben

‚ich‘ denkt europäisch. sie ist in göttingen an der läane geboren, spricht entsprechend französisch, katalanisch & spanisch sind später dazu gekommen, mit dem englischen haperts, in amerika merkt man das nicht, griechisch wurde schon erwähnt – im moment der recovery = via nova über die via appia bei rom – ist lateinisch darum wichtig, weil es die mutter des italienischen ist.

ubi est ibi. das hat unser ‚ich‘ in drei städteromanen paris barcelona berlin schon zum ausdruck gebracht. schreiBen für sie auch SCHREIen. ein buchstabe gespart. der schrei von munD wie munK. schreiBen, ein tanz der fingerspitzen auf dem zu choreographierenden blatt papier.



ein kleiner Held, immer, wenn man sich



un
er
tat
and
Bi
fel
ich
re
er
se
be
D
ia
D
se
E
R
H
2
5

dreiunddreissigmal ‚ich‘ von null-fünfzehn.
filmriss. ende der durchsage.